

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Raymvndi Lvllii des Hochgelehrten und weitberühmten Philosophi Buch so man das Codicill (Testaments-Anhang) oder Vade Mecvm (Handbüchlein) nennet

**Lullus, Raimundus
Ventura, Laurentius**

Cölln, 1563 [i.e. 1763]

Daß gleich wie die Fixation des Lapidis Vollendung ist, also auch derselben
Fixation, Wurzel und Ordnung zu erkennen, vonnöthen sey. Cap. XXIX

[urn:nbn:de:bsz:31-95705](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-95705)

Cap. 29.

Daß gleichwie die Fixation des Lapidis
Vollendung ist, also auch derselben Fixation
Wurzel und Ordnung zu erkennen, von
nöthen sey.

Es muß aber der Künstler nicht ohngefähr, sondern aufs allerfürsichtigste, und aus rechten Ursachen allwegen ein jedes Würfeln erkennen, sonderlich zu der Beständigkeit seiner Medicin: Welche Beständigkeit ist, die alles vollbringet, und ewig bleibend machet, wie aus dem vorhergehenden dritten Capitel erscheinet, daß man eine beständige Medicin im Feuer mache, also daß sie nicht verbrennt, zerstöhret oder gemindert werde, weder in seiner Substanz, noch Tugend, noch Farbe oder Tinctur, sondern vielmehr gemehret werde. Daher ein erfahrener Philosophus sagt: Unser Stein soll so lang in dem Regiment des Feuers gehalten werden, bis er endlich von einer Natur in die andere nicht mehr könne verwandelt werden. Dann er muß das Fire so oft flüchtig, und das Flüchtige so oft beständig machen, bis es alles beständig werde und fließe, und in ein wahr Gold und Silber verkehre. Dann also wird ein Krieg angericht, das ist, der coagulirte Sulphur wird zerstöhret, mit dem flüchtigen Mercurio, und wird auch eine Freundschaft gemacht zwischen den Elementen. Von welchem Rasis sagt: Der Geist wird in ein Corpus verwandelt, und das Corpus in einen Spiritum, und

wiederum das Corpus in Spiritum, und wieder der Spiritus in Corpus, und alsdann ist eine Freundschaft gemacht zwischen dem Kalten und Warmen, und unter dem Feuchten und Trocknen, Und dieß geschieht allein durch die Kraft Octes, und das Temperament des Feuers, und durch Mäßigung desselben Terminen, wie oft gesagt.

Aber laffet uns jetzt das Fundament und Wurzel der Fixion oder Beständigkeit ansehen.

Die nächste Wurzel aber bey der Beständigkeit ist der Sulphur, dann dieser ist allein der den Mercurium coaguliert. Es ist aber eben eins, das Coagulierende und das Fixierende. Ueber das muß auch die Medicin fix seyn, und der Sulphur der den Mercurium vollkommen mache, muß nothwendig beständig seyn. Ein solcher Sulphur ist nicht der gemeine Sulphur, dann derselbe ist verbrennlich. Solche aber sind nur zwey, nemlich Sol und Luna. Derhalben bereiten wir diese zwey Corpora subtil, daß wir aus ihnen auf der Erden den Sulphur haben mögen, mit welchem wir den Mercurium tingirn: wie er unter der Erden thut (wie Avicenna sagt) diese zwey Corpora sind nicht mineralisch, sondern wie oben gesagt ist, so sind sie animalisch. Man muß aber diese Corpora mit dem Mercurio sublimiren, bis das ganze aufsteige mit dem Mercurio, nicht mit dem gemeinen, sondern mit dem Mercurio, der aus den Körpern ist, wenn nemlich das Geschirr beschlossen ist, also daß der Mercurius nicht könne heraus gehen, dann er wird nicht sublimiert,

llmiert, denn durch Kraft des Lufts. Und darum wenn es einen ofnen Ort finden wird, so wird es im Rauch hinweg fliehen, und die ganze Weiserschaft verderbt werden. Derselbe Mercurius, aber wird durch Kraft des weissen unverbrennlichen Sulphuris coaguliert werden, und dieser Mercurius, wenn er rein ist, und dasjenige, ist das beste von welchem die Alchymisten können Silber machen, das ist, ein Elixir zu dem Weissen. Wenn aber der Sulphur aufs beste ist, klar mit einer Röthe, und mit ihm ist die Tugend der Silberkeit und Truckenheit auch unverbrennlich, so wird es das beste Ding seyn, zu dem Elixir Solis zu machen. Und erstlich zwar kann es, der weisse Sulphur, darnach der rothe, dann es kann nichts zu Gold werden es sey dann zuvor Silber.

Dieses ist die Meinung Ignoti, und (wie man glaubt) des Alphidii, und desgleichen Rosarii. Also ist nun die nächste Wurzel der Beständigkeit der Sulphur, und nach desselben Meinung gehöret er zu der Wurzel, die aus dem Theil der Elementen ist. Dann Rosarius sagt aus der Meinung Alphidii, das Wasser ist das Mittel, das die Tincturen zusammen fügt, des Oels nemlich den Luft, und das Feuer mit der Erden.

Es wird aber das weisse Elixir mit dreien Elementen erfüllt, Erden, Wasser und Luft. Dann das Feuer gehet nicht in das Weisse. Aber das Nothe wird in allen vier Rädern herum gekehrt. Daher must du erstlich das Wasser distillieren, und dar.

darnach das Del vermischen, daß es über dem Wasser stehe.

Darnach aber muß man das Wasser mit der Erden beständig machen, daß es ihr stark anhänge. Dann wenn du eins von den vieren getödet hast, so hast du sie alle getödet. Derhalben dieweil die Erden für sich beständig ist, so behält sie und macht mit ihr beständig die andern Elemente, und erstlich zwar das Wasser: Dieses diewell es kalt und feucht ist, so macht es die Erden stark und fest. Dann das Truckne ist dünn, darum wird es von der Feuchte fest: das Feuchte aber von dem Trucknen bekommt eine starke Impression und Eindruckung. Dann allein das Feuchte nimmt die Eindruckung schnell an, läßt auch schnell wieder fahren: aber das Truckne allein nimmt schwerlich und langsam die Impression an, aber es läßt die angenommene schwerlich wieder fahren. Wenn sie aber beyde zugleich mit einander temperiert werden, so nehmen sie eine starke Impression an, und sind auch beständig im Feuer. Dann das Feuchte beschützt das Truckne vor der Verbrennlichkeit: das Truckne aber das Feuchte vor dem Istessen. Darum hat das Feuer in beyde für sich selbst eine freye Herrschaft. Der Luft aber dieweil er warm und feucht ist, so machet er die Erden und das Wasser klar, daß sie sich dämmen und glessen lassen. Das Feuer aber machet das ganze Compositum roth, stärcket es und machts zeitig. Dann es macht daß sich der Luft durch die subtilen Theile vermische.

Es macht auch das Wasser mit der Erden hart, und beständig, und verhalten ihr eine beständige Tinctur zueignet.

Aus diesem verstehe nun, daß die schweren Elementa mehr zu der Beständigkeit und Ruhe helfen und wirken, dann die leichten. Die leichten aber helfen mehr zum Fluß der Tincturen: nichts desto weniger wirken sie alle zu allen, fürnehmlich aber wirket das Feuer nicht zu der Fixation von wegen seiner wirklichen durchdringenden Tugend, und daß es andere mit sich trägt und austrucknet, darum ist die erste Ursache der Fixation die Erden, dann sie ist beständiger dann die andern Elemente alle. Darnach das Wasser, dann es ist näher die Erden damit zu temperieren, und mit seiner Kälte beschützt es vor der Verbrennlichkeit.

Letzlich aber das Feuer vollbringer die Beständigkeit. Desselben Zeichen ist, daß im Gold, in welchem das Feuer mehr herrschet dann in dem Silber, eine grössere Beständigkeit ist, und der halben ist auch das rothe Elixir beständiaer dann das weisse. Und also verstehe was gesagt ist, daß das Feuer in das weisse Elixir nicht eingehe, verstehe principaliter. Dann es seind auch in ihm alle vier Elemente: jedoch ist des Feuers Kraft und sein Effect noch nicht so groß wie in dem rothen Elixir: welchem das Feuer zugethan wird, welches ist ein rother Sulphur: nicht von aussen zugesügt, sondern von aussen ausgezoogen. Und diß nimm zu einem Fundament deiner Erkenntnuß, daß in der Operation

tion des Elixirs die zarte Natur, die das Corpus genannt wird, ob es schon mit einem sehr subtilen Geist vermischt ist, und mit ihm gar subtil sublimiert: wiewohl es von den Elementen nicht gesehen wird: so ist es doch die nächste Ursache der Coagulation und Fixation: und aus ihr mit der wässerigen Substanz ist der Ursprung des Sulphuris und des Ferments. Und diese fixe Natur ist in allen Dingen, die aus den vier Elementen zusammen gesetzt seynd, so viel sie subtiliert und in eine Geisslichkeit gebracht werden, bisweilen zwar in actu, bisweilen aber in potestate. Und darum haben sie alles in sich selbst, mit welchem sie beständig gemacht werden, wo sie nicht darvon stehen.

Zu dieser Fixation aber, würket fürnehmlich das äußerliche Feuer mit, das durch den Luft administriert wird, wie droben gesagt ist: welches so es zu schwach ist, verhindert es die Beständigkeit, dann es behält die ursprüngliche Feuchtigkeit und verzehrt sie nicht. Aus der Feuchtigkeit aber bekommt der Lapis fürnehmlich der Fluß. Aus diesem lerne abermahl welches Elements eines jeden Regiments, mehr oder minder sey. Dann von Anfang ist der Lapis kalt und feucht, zuletzt ist er warm und trocken so viel die Augen sehen, aber dem Verstand nach ist er warm und feucht, ganz mäßig und temperiert, wie das Gold ist. Sollst verhalten erkennen, wie sehr eine jede Qualität der Elementen zunehme oder abnehme.

Cap.